

Teurer Genosse Trotzki!

Berlin, 8.2.1930.

Seit ich Ihnen das letzte Mal schrieb, haben sich die Dinge in Deutschland etwas – wenn auch nicht entscheidend – verändert. Die Lage in der Minderheit hat sich, dank einer Vermittlungsaktion Roman Wells,<sup>2</sup> Mitte Januar entspannt.

[...]

[3] [...] Von unseren österreichischen Freunden<sup>3</sup> habe ich Ihnen nicht viel Neues zu berichten. Die Mitarbeit der Genossin Strasser<sup>4</sup> [4] bei unserer Gruppe entwickelt sich immer inniger und freut sowohl unsere Genossen wie die Genossin Strasser. Trotz aller negativen Erfahrungen setzen unsere Genossen den zähen, notwendigen Kampf für die Einigung mit der Frey Gruppe<sup>5</sup> fort. Durch einen Zufall habe ich erfahren, warum mein Versuch im Oktober, durch eine persönliche Annäherung an Frey die Gruppen einander näher zu bringen, scheiterte. Sie haben damals an Genossen Frey, berichtet man mir aus Wien, geschrieben, was Gen. Frey zu einer event. Heranziehung meiner Person für die internat. Revue sagen würde; Gen. Frey glaubte nun, dass mein Brief an ihn zu dem Zweck geschrieben sei, ihn günstig zu stimmen! In der gegenwärtigen Etappe unseres Kampfes ist es leider unvermeidbar, dass Missverständnisse und

---

<sup>1</sup> digitalisiert wurden nur einige allgemeine und die auf Österreich bezogenen Teile des Briefes

<sup>2</sup> Roman Well (eigentlich *Rubin Sobolevicius*, später *Robert Soblen*; 1900-1962): sowjetischer Spion und Agent Provocateur in der linksoppositionellen Bewegung. Studium in Leipzig, KPD-Beitritt. In Leipzig gehörte er wie sein Bruder Abraham Sobolevicius (Abraham Senin) zu den Gründungsmitgliedern der Oppositionsgruppe *Bolschewistische Einheit*, die Mitte 1929 dem *Leninbund* beitrug. Ab 1930 intrigierte Well mit Jakob Frank gegen Kurt Landau, der sich in Trotzki's Auftrag um eine Einigung der zersplitterten deutschen Opposition bemühte. Die März 1930 gegründete *Vereinigte Linke Opposition der KPD* zerfiel bald in einen Mehrheitsflügel (geführt von Landau) und eine Minderheit (geführt von Well). Jakob Frank vermittelte Well nun den direkten Kontakt zu Trotzki. 1930/1931 – bereits wie sein Bruder als GPU-Spion – Aufenthalt in Paris. Besuch bei Trotzki in Prinkipo, Ende 1931 wurden beide Mitglieder des nach Berlin verlegten *Internationalen Sekretariats der Internationalen Linksopposition*. Jänner 1933 veröffentlichte Well eine gefälschte Ausgabe der *Permanenten Revolution*, in der der Bruch der Linken Opposition der KPD mit Trotzki behauptet wurde. Nach dem Ausschluss aus der Linken Opposition Rückkehr der beiden Brüder in die UdSSR. 1936 gemeinsame Rückkehr nach Westeuropa und Wiederaufnahme ihrer Agententätigkeit. Ab 1941 in den USA, wo sie später enttarnt und 1957 (Abraham) und 1960 (Rubin) verhaftet wurden. Nach einem Jahr vorzeitige Haftentlassung. Selbstmord 1962 nach Auslieferungsbegehren der USA in London.

<sup>3</sup> gemeint ist die Gruppe um den *neuen Mahnruf*

<sup>4</sup> Isa Strasser (1891-1970): Verheiratet mit Josef Strasser, mit dem sie ab 1913 in Wien lebte. Sie schrieb Feuilletons, Kurzgeschichten, Gedichte und Essays für sozialdemokratische Zeitungen und war Mitglied des Bildungsvereins *Karl Marx*. 1919 schloss sich Isa Strasser der KPÖ an, wurde Mitglied des Frauenzentalkomitees und Mitarbeiterin der *Roten Fahne*. Von 1923 bis 1928 lebte sie mit ihrem Mann in Moskau. Beide waren von der Entwicklung in der UdSSR desillusioniert. Nach ihrer Rückkehr nach Wien arbeitete Isa Strasser wieder als Redakteurin der *Roten Fahne*. Im Juni 1928 wurde sie wegen „rechter Abweichungen“ aus der Redaktion entlassen, kurz darauf aus der KPÖ wegen „linker Abweichungen“ ausgeschlossen. Von 1929 bis 1938 arbeitete Isa Strasser für verschiedene Zeitungen, unter anderem für das *Prager Tagblatt*. 1930 gründete sie ein Übersetzungsbüro, 1933 wurde Isa Strasser Mitglied der *Vereinigung sozialistischer Schriftsteller*. Isa Strasser war ab 1929 bis Anfang der 1930er Jahre im Milieu der österreichischen Linksopposition aktiv, von Josef Frey trennte sie eine beiderseitig gepflegte (politische und persönliche) Gegner/innen/schaft. 1932/1933 gehörte sie kurzzeitig den *Bolschewiki-Leninisten Österreichs* an.

<sup>5</sup> gemeint ist die KPÖ (*Opposition*)

Misstrauen von explosiver Wirkung sind – Emigranten aus der Komintern weisen unsere Gruppen leider die typischen Erscheinungen der Emigration auf –.

Zum Schluss noch ein Wort über die ungarische Gruppe in Wien, über die ich Ihnen seinerzeit schrieb: Es ist mir jetzt endlich gelungen, die direkte Verbindung zwischen den 3 ungarischen Gruppen (Wien, Paris, New York) herzustellen, sodass sich die Arbeit der ungarischen Genossen in Wien jetzt besser entfalten wird.

Mit den besten Grüßen

Ihr



[Kurt Landau]

P.S. Anbei das illegale und symptomatische Flugblatt, das die KPD zum 1. Februar herausgab, und ein Artikel Scheidemanns.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Philipp Heinrich Scheidemann (1865-1939), deutscher sozialdemokratischer Politiker und Publizist